

Vaduz 2022 – ein Rückblick

Unter dem Titel «Vaduz 2022 – ein Rückblick» gibt uns Walter Boss in beeindruckender Weise einen poetischen Einblick in die Entwicklung von Vaduz. Sein Gedicht, ergänzt durch eigene stimmungsvolle Zeichnungen, laden dazu ein, die Veränderungen aus einer ganz anderen Perspektive zu erleben. Wir bedanken uns herzlich bei Walter für die Möglichkeit, diesen besonderen Beitrag veröffentlichen zu dürfen und wünschen viel Vergnügen beim Eintauchen in die facettenreiche Geschichte von Vaduz.

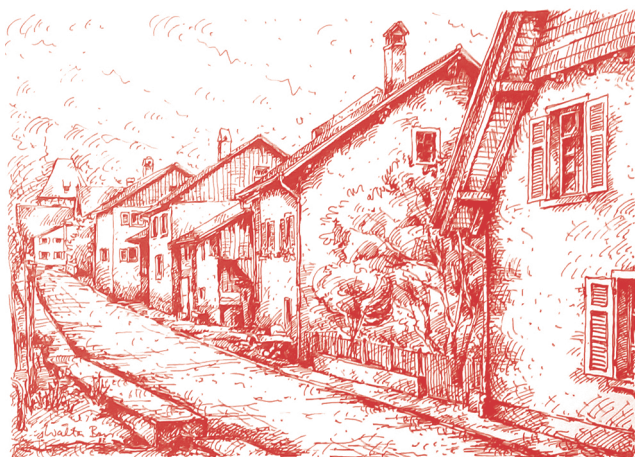


Im Oberdorf

*Ein Blick zurück in der Geschichte,
zeigt auf, betrachtet man's bei Lichte,
dass du, Vaduz, welch ein Kontrast,
unglaublich dich entwickelt hast.*

*Ja einst, vor vielen hundert Jahren,
da lebten hier, konnt man erfahren,
nebst Winzern auch noch ein paar Bauern,
doch diese war'n meist zu bedauern.*

*Sie lebten hier mit Weib und Kindern,
gleich neben Schweinen, Hühnern, Rindern,
in Häuschen klein, oft nur in Hütten,
wo sie ihr täglich' Los bestritten.*



Im Winkel

*Die Arbeit draussen auf den Feldern,
im Weinberg oder in den Wäldern,
die Mühsal war meist riesengross,
man fragt sich heut, wie ging das bloss?*

*Durch Krankheit und Naturgewalt,
starb man oft jung und wurd' nicht alt.
Das Leben insgesamt war karg,
man schuftete bis in den Sarg.*

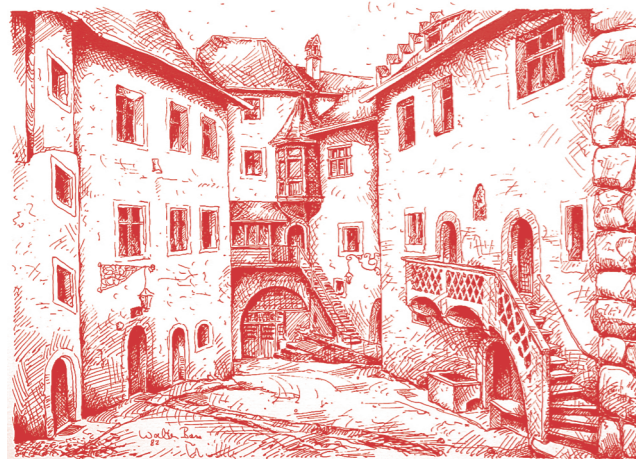
*Obwohl der Kirche zugetan,
gab's doch auch ringsum Hexenwahn.
Kaum wurd' 'ne Frau als Hex genannt
gabs kein Pardon, sie wurd' verbrannt.*

*Zuweilen gab's kein „täglich Brot“,
denn öfters herrschte Hungersnot.
Das Volk war arm, doch auch flexibel,
man mahlte Mais und machte Riebel.*

*Zu allem Unglück gab's auch noch
zu jener Zeit ein weit'res Joch,
das Volk, obschon ja nicht betucht,
wurd' gar von Kriegen heimgesucht.*

*Das bisschen, das die Leut' besassen
musst' man den Fremden überlassen.
Doch auch die Grafen-Obrigkeit
verlangte Steuern, allezeit.*





Schloss Vaduz, Innenhof

Die Grafherrn gar der Hohenemser
entpuppten sich als starke Bremser,
fast hundert Jahre mies gelaufen,
dann war die Grafschaft zu verkaufen.

Darauf ein Fürst von Liechtenstein
erwarb die Grafschaft hier am Rhein.
Das Kaufgeschäft, (vermerkt am Rande),
kam siebzehnhundertzwölf zustande.

Der Fürst, er machte sich zunutz'
den Kauf der Grafschaft zu Vaduz,
da nun, mit Schellenberg vereinigt,
die Reichshoheit ihm wurd' bescheinigt.

Zum Fürstentum jetzt auserkoren
war bald der Kleinstaat auch geboren.
Sogleich der Fürst mit Vehemenz
erkor Vaduz zur Residenz.

Dies war ein Punkt im Zeitgeschehen,
von da an sollt es aufwärts gehen.
Als Residenzort ausgerichtet
sah in Vaduz man sich verpflichtet.

Doch trotz erblickter Morgenröte
gabs weiterhin viel Hungersnöte
und in der Folg' auch Emigrieren,
von Aufschwung war kaum was zu spüren.

Auch in den folgenden Jahrzehnten
gabs nicht den Aufbruch, den ersehnten.
Erst mehr als hundert Jahre später
ging's langsam aufwärts dann, konkreter.

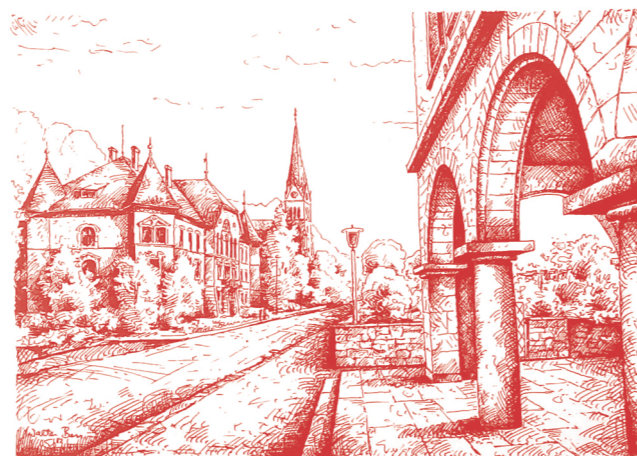
Nach schmerzlich überstand'nen Flauten
verwirklichte man gröss're Bauten,
Verwaltungshäuser, Kirchen, Schulen,
in teils neuartigen Modulen.

Erstmals entstanden auch Fabriken
zum Spinnen, Weben und auch Sticken.
Bei harter Arbeit an Maschinen
liess sich dort etwas Geld verdienen.

Damit er s'Land nicht überschwemme
bekam der Rhein nun höhere Dämme,
und später dann, durch's ganze Tal,
schuf man ein Bett für den Kanal.

Bald kam verbreitet die Elektrik,
in jedes Haus, meist ohne Hektik.
Dies war ganz toll, denn das hiess auch:
kein Öllicht mehr, kein Kerzenrauch.

Gleich Anfangs zwanzigstes Jahrhundert
war'n viele Leute echt verwundert,
da kamen Autos mit Motor,
kein Pferd das zog, kein Ochs davor.



Regierungsgebäude



Rathaus

Das Schloss Vaduz, gross umgebaut
erhielt s'Gesicht, wie's heut ausschaut,
worauf der Fürst, ganz lobesam,
in diesem fest den Wohnsitz nahm.

Ein Zollvertrag dann mit der Schweiz,
nach Unterzeichnung beiderseits,
gab der Entwicklung neuen Schwung
und sorgte für Begeisterung.

Die Banken und das Treuhandwesen
sind Profiteure gleich gewesen,
doch Rückgang andererseits erfuhr
die Bauern-Traditionskultur.

Im Jahre Neunzehnzweunddreissig
war'n Bauhandwerker äusserst fleissig,
denn da entstand mit viel „Knowhow“,
im Zentrum drin der Rathausbau.

Auch ganz weit oben, nah dem Walde,
auf der Allmeind, der Rüfehalde
mit aussichtsträchtigem Wiesengürtel
entstand derweil das Villenviertel.

Zuoberst baute man noch schnell
vom Wald umsäumt das Waldhotel
mit einem Schwimmbad, gleich dahinter,
als Plausch für'n Sommer, nicht für'n Winter.

Am End vom Dreissiger-Jahrzehnt
kam das, was niemand hat ersehnt,
denn damals ist, nach bangen Wochen,
der zweite Weltkrieg ausgebrochen.

Zwar wurden in die Krieges-Wogen
wir nicht direkt hineingezogen,
doch hat die Wirtschaft unbestritten
in dieser Zeit enorm gelitten.

Als dann die Kriegszeit war zu Ende
erfolgte aber rasch die Wende,
der wirtschaftliche Aufschwung war
in hohem Masse feststellbar.

Vor allem nach den Sechz'ger Jahren
war's Investitions-Gebaren
wie überall, im Grossen Ganzen,
geprägt von lockeren Finanzen.

Die Bauernhöfe, die noch waren
sind damals oft im Eilverfahren
vom Dorf hinaus, nach Süd und Norden
ins Umland ausgesiedelt worden.

Der Bausektor begann zu boomen
und jährlich stieg das Bauvolumen,
doch auch der Sektor Dienstleistung
erlebte einen Quantensprung.



Im Altenbach



Handwerksbetriebe, Industrien,
sind gleichermassen stark gediehen,
die Arbeitslosigkeit, zum Glück,
ging daraufhin konstant zurück.

Denn jede Firma, couragiert,
hat Arbeitsplätze generiert,
und bald entstand auch das Symptom
von Zupendlern, ein grosser Strom.

Selbst über die Jahrtausendwende
nahm dieser Aufschwung noch kein Ende,
mal zwischendurch kurz 'ne Zäsur,
dann überhitzte Konjunktur.

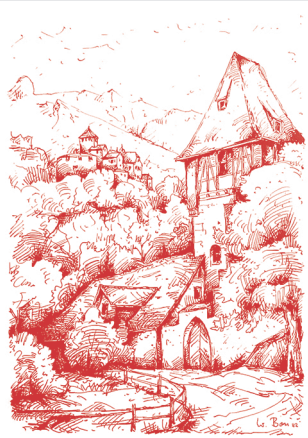
Die Einwohnerzahl stieg unablässig,
viel Fremde wurden ortsansässig,
inzwischen bald sechstausend Leute
sind sesshaft in Vaduz, Stand heute.

Das Ortsbild, welches früher ländlich,
veränderte sich selbstverständlich.
So wurd' vom Wohnbedarf geleitet,
das Baugebiet stark ausgeweitet.

Im Städtle-Umfeld, dem vertrauten,
entstanden grosse Bürobauten.
Im Zentrum, kaum zu übersehen,
steh'n heute prächtige Museen.



Gasthaus Löwen



Rotes Haus

Sehr attraktiv ist zweifelsohne
hier auch die Top-Fussgängerzone
mit Läden unter Galerien,
samt Cafés, Shops, Bijouterien.

Oft können Musik-Bands auf Plätzen
die Menschen in Ekstase versetzen.
Ja, in Vaduz ist heut was los,
das macht das Leben hier famos.

Touristen gar, in grosser Zahl,
sind anzutreffen, allemal,
sehr viele sind schon hier gewesen,
aus aller Welt, sogar Chinesen.

Vaduz, mit seinem Charme und Flair,
ist heute weltweit populär.
Als Bauerndörfchen einst gehandelt,
hat sich Vaduz total verwandelt.

Kein Mensch wohnt mehr in armen Hütten,
kein Hungertod mehr wird erlitten,
der Hexenwahn, er ist verschwunden,
das Volksvermögen konnt' gesunden.

Der Wohlstand ist hier eingetroffen,
dass es so bleibt, kann man nur hoffen.
Ich wünsch Vaduz dir, Heimatort,
nur s'Allerbeste, immerfort.

Walter Boss, im September 2022